Erfahrungsbericht

Heimathochschule: Universität Heidelberg

Gasthochschule: Universidad Católica, Santiago de Chile

Studienfach: Rechtswissenschaften

Studienziel: 1. Staatsexamen

Semester: 5. Semester

Zeitpunkt: WS 2011/12 und SS 2012

Jahrgang: 2011/2012

Vorbereitung des Aufenthaltes

Nachdem ich die Annahmeerklärung der Uni Heidelberg für das Chile Programm gegen Anfang Februar erhalten hatte, blieben noch gute fünf Monate für alle Vorbereitungen.
Hinsichtlich der Sprache gab es dank eines zuvorigen Auslandsaufenthalt in Südamerika nach dem Abitur und 3 Spanisch-Semesterkursen am Heidelberger Sprachlabor nicht mehr viel zu erledigen. Ich habe mich relativ zeitig zusammen mit einer Kommilitonin, die ebenfalls einen Platz bekommen hatte, um Flüge nach Santiago gekümmert, da diese leider tendenziell sehr teur sind. Im Endeffekt haben wir 1200 Euro gezahlt, was ein relativ guter Deal für die Strecke von Frankfurt aus war. Ansonsten habe ich beim chilenischen Konsulat in München mein Studentenvisum beantragt, was man rechtzeitig in Angriff nehmen sollte, da einige Dokumente, wie z.B. notarielle Beglaubigung der finanziellen Absicherung durch

die Eltern etc, verlangt werden und die Bearbeitung unter Umständen auch relativ lange dauern kann. Das Visum musste zudem persönlich abgeholt werden.
Abgesehen von solchen Formalitäten habe ich versucht alte Kontakte aus Chile für eventuelle Hilfe bei der Unterkunftsuche wiederzubeleben, sowie mich des öfteren mit einem Physikstudenten aus meinem Spanischkurs getroffen, der zuvor an dem gleichen Programm teilgenommen hatte und mir noch ein paar Tipps geben konnte. Das Organisieren einer WG hat sich jedoch aus der Ferne als schwierig dargestellt, so dass ich stattdessen zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn angereist bin und vor Ort gesucht habe, was auch unproblematisch geklappt hat.

Studium im Gastland

Ende Juli, kurz vor offiziellem Vorlesungsbeginn Anfang August, gab es für alle Austauschstudenten der Universidad Católica eine sehr informative Einführungsveranstaltung mit anschließendem Kennenlernen. Hierbei wurde nochmal das Prozedere der endgültigen Kurswahl erläutert, für die wir - im Gegensatz zu den Chilenen - noch zwei Wochen in das Semester hinein Zeit bekommen haben, und somit verschiedene Kurse zunächst ausprobieren konnten, bevor man sich endgültig festlegen musste.
Ich habe, wie das Austauschstudenten empfohlen wird, drei Kurse belegt, von denen zwei klassische Juravorlesungen waren und einer interdisziplinär. Die Vorlesungen ähneln eher dem deutschem Schulunterricht, da sie sehr klein sind, die Anwesendheit kontrolliert wird und es über das Semester verteilt Prüfungen gibt. Pro Kurs gibt es häufig bis zu drei Professoren und oft noch mehr Hiwis, zu denen ein persönliches Verhältnis besteht und die einem jederzeit gerne weiterhelfen. In einem Kurs haben wir zum Beispiel Samstags zusammen gegrillt und ausführliche Beziehungsgespräche mit den Professoren geführt.
Ein Großteil der Prüfungen – zumindest in Jura - wird mündlich abgehalten, was vor allem beim ersten Mal schon etwas Nervosität ausgelöst hat, da man vor den Mitstudenten von drei Professoren abwechselnd über den gesamten Stoff ausgefragt wird.
Abgesehen von den regulären Vorlesungen bietet die Uni auch ein reiches Zusatzprogramm von Kursen und Sport an. Hierbei habe ich die Chance wahrgenommen und Salsa tanzen gelernt, sowie für die Unimannschaft Handball gespielt, was mit drei mal wöchentlichem Training verbunden war.
Ansonsten hatte ich die Gelegenheit der Kursfahrt des 5. Jahrgangs für ein Wochenende auf der Isla Negra beizuwohnen und so die chilenischen Jurastudenten nochmal außerhalb des Uniambientes kennen zu lernen.
Besonders gelungen an der Universidad Catolica ist auch die Comision Acogida, die die Aufgabe hat, sich um die Austauschstudenten zu kümmern und ihnen das Leben in Chile zu vereinfachen, aber auch durch zahlreiche organisierte Events, Reisen und Parties zu bereichern. Insgesamt war ich sehr angetan und beeindruckt von der guten Organisation der Uni und dem weitreichendem Angebot.
Im Bereich Studium dürfen abgesehen davon wohl auch die Studentenproteste, die ja auch für internationales Aufsehen gesorgt haben, nicht fehlen. Von dem sogenannten Chilenischen Winter habe ich durch meine Ankunft im Juli in Form von regelmäßigen Demonstrationen, Unistreiks, Berichterstattungen und hitzige Unterhaltungen mit Chilenen einen sehr autentischen und nahen Eindruck erhalten und zum Beispiel unter anderem Tränengasattacken der chilenischen Polizei und des Militärs beobachten können. Das nach

wie vor sehr polarisierende Thema der Verbesserung der Finanzierungsmöglichkeiten bzw. sogar kostenlosen Bildung hatte die Auswirkung, dass zahlreiche Universitäten, sowie auch einige Fakultäten der Universidad Catolica die ersten paar Wochen bis sogar Monate keine Vorlesungen abgehalten haben, da Studenten und zum Teil auch Profesoren sich im Streik befanden. Ich persönlich war mit meinen Kursen glücklicherweise hiervon nicht betroffen, obwohl ich gut nachvollziehen kann, dass die chilenischen Studenten an der Finanzierung ihres nach wie vor sehr teuren Studiums dringenden Änderungsbedarf sehen.

Aufenthalt im Gastland

Da ich nach dem Abitur bereit vier Monate für ein Praktikum in Santiago verbracht habe, war die Spannung auf die große unbekannte Stadt natürlich nicht mehr in dem Maße wie zuvor vorhanden, dafür aber umso mehr die Vorfreude auf ein Wiedersehen mit der von von den Anden umgebenen Riesenmetropole.
Gewohnt habe ich in einer spanischsprachigen internationalen WG in Providencia, einer sicheren und zentral gelegenen Wohngegend mit eigenem Zentrum und gutem Metroanschluss. Dadurch hat sich mein Leben im Wesentlichen in dieser Comuna und auf den beiden Campussen Casa Central und San Joaquin abgespielt, was verhältnismäßig noch kleine Distanzen waren und wo ich mich immer sicher gefühlt habe.
Chilenen habe ich eher außerhalb der Uni kennen gelernt, da die meisten Studenten der Catolica noch zu Hause, und meistens auch sehr weit daußen wohnen, was leichte Kontaktaufnahme nicht gerade vereinfacht. Chilen sind sehr familienorientiert, herzlich und hilfsbereit und ich habe das Glück tolle Leute sowohl durch die Uni als auch außerhalb kennen gelernt zu haben. Dadurch hatte ich zum Beispiel die Gelegenheit bei Geburtstagen, Asados, einer Hochzeit und leider auch einer Beerdigung im Familienkreis dabeizusein, was interessante kulturelle Erfahrungen waren.
Santiago ist vielleicht nicht unbedingt eine klassiche Schönheit auf den ersten Blick, aber hat auf jeden Fall viele schöne und einzigartige Ecken und Viertel zum Entdecken und reichlich kulturelles, Outdoor- und Abendprogramm zu bieten. Dank seiner einzigartiger Lage kann man in 1,5 – 2 Stunden sowohl in den Bergen zum Skifahren oder auch am Strand zum Surfen sein, was ich beides mehrmals ausgenutzt habe. Ansonsten haben die vielen langen Wochenenden auch dazu gedient sich die beiden Städte Valparaiso und Viña del Mar ausführlich anzusehen, sowie San Pedro de Atacama im exotischen Norden zu entdecken, was eine unglaublich beeindruckende Reise war.

Praktische Tipps

Zukünftigen Studenten, die ein oder – so wie ich – zwei Semester in Chile verbringen, kann ich Folgendes empfehlen: Unterkunftssuche macht meiner Meinung nach vor Ort am meisten Sinn, da diese sehr kurzfristig abläuft und es gut und wichtig ist, sich die Wohnung oder das Zimmer davor anzusehen. Ich habe den chilenischen Winter wirklich unterschätzt und auch was es bedeutet bei um die 0 Grad und einem schlecht isolierten Haus keine Heizung zu haben, von daher sollte man darauf auf jeden Fall achten oder genügend warme Kleidung einpacken. Der öffentliche Transport Santiagos ist am besten durch die U-Bahn abgedeckt, welches auch sicherlich das schnellste und angenehmste Beförderungsmittel ist, von daher empfehle ich auch, sich möglichst etwas in Laufnähe einer Station zu suchen.

Leider ist die Benutztung von Transsantiago alles andere als billig und nur wer zwei Semester bleibt und ein Studentenvisum hat, erhält eine bib estudantil, welche die Kosten um ca. ¼ reduziert. Hierfür lohnt sich also die Beantragung eines Visums auf jeden Fall. Bezüglich der zwei Wochen Probezeit bei der Kurswahl, würde ich nicht zu lange warten, da man nur noch in die Kurse reinkommt, solange noch Platz vorhanden ist. Ein praktischer Tipp ist vielleicht auch noch, dass es auf den insgesamt vier Unicampussen überall WiFi gibt, in das man sich nach zuvoriger Anmeldung mit dem Laptop oder Smartphone einloggen kann.

Persönliche Wertung des Aufenthalts an der Gasthochschule und im Gastland

Da ich auch noch für das nächste Semester in Chile bleiben werde, kann ich an dieser Stelle noch keine abschließende Wertung meines gesamten Aufenthaltes vornehmen. Aber genau diese Tatsache beweist vielleicht am besten, wie gut es mir bis jetzt gefallen hat. Die Universidad Catolica und die juristische Fakultät ist hervorragend, sowohl was Akademisches als auch Organisatorisches betrifft und hat den kürzlich in einem Ranking verliehenen Titel der besten Jurafakultät Lateinamerikas nach meiner persöhnlichen Erfahrung verdient. Chile ist ein unglaublich facettenreiches Land, welches abgesehen von der vielseitigen Hauptstadt im Süden und im Norden viel zu entdecken und besichtigen bietet. Ich kann also jedem, der Lust auf eine spannende Erfahrung hat, wärmstens empfehlen, sich für das Chileprogramm und für die Universidad Catolica zu bewerben.

Mein Aufenthalt wäre zudem ohne die großzügige Förderung durch die Baden-Württemberg-Stiftung nicht derselbe gewesen, wofür ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken möchte.